Nr. 317. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 9. Juli 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Die Kaiserin wird noch in dieser Woche zu einem eintägigen Besuche der Prinzen in Kreuznach erwartet.

Wie der „Reichsanz." mittheilt, habe die preußische und die hessische Regierung, um die Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn im allseitigen Einvernehmen zum Abschluß zu bringen, dem Beschluß der Aktionäre vom 6. d. Mts. zugestimmt.

Die in letzter Zeit aufgetauchten Nachrichten über die bevorstehende Errichtung einer neuen Torpedostation (in Flensburg oder in Travemünde) werden von gut unterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

Der griechische Gesandte hierselbst Rangabe ist, nachdem die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien wiederhergestellt worden sind, auch mit der Vertretung Griechenlands am Bukarester Hofe betraut worden. Er wird sich nächstens nach Bukarest begeben, um dem König Karl sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

** Die jüngst veröffentlichten Verhandlungen der Reichskommission für Arbeiterstatistik über die Arbeitsverhältnisse in der Konfektionsbranche enthalten nicht sämtliche in der Sache veranstalteten Erhebungen. Vielmehr ist eine Ergänzung des veröffentlichten thatsächlichen Materials von der Kommission für zweckmäßig erachtet, und es ist damit der Vorsitzende unter Mitwirkung der in Berlin anwesenden Mitglieder der Kommission betraut worden. Die bezüglichen Vernehmungen von Auskunftspersonen haben inzwischen gleichfalls stattgefunden, die aufgenommenen Verhandlungen liegen den Mitgliedern der Kommission vor, und diese wird bei ihrer nächsten, für den Herbst in Aussicht genommenen Tagung in der Lage sein, ihr Gutachten über das Gesamtergebniß ihrer Erhebungen abzugeben und die darnach zu machenden Vorschläge zu formuliren. Schon jetzt kann als sicher angenommen werden, daß das von der Kommission ermittelte Gesamtbild der Arbeitsverhältnisse in der Konfektionsbranche keineswegs ein überall so ungünstiges ist, wie es vielfach angenommen wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." hatte in einem langen offiziösen Erguß den Agrariern gegenüber das Verhalten der Regierung in Sachen der Margarine vertheidigt und um die gütige Nachsicht und das Wohlwollen der Agrarier gebeten. Der Liebe Müh' war umsonst. Das Organ der Agrarier, die „D. Tagesztg." hat für das inbrünstige offiziöse Flehen nur die eine Antwort übrig, der Artikel der „N. A. Ztg." verfolge wohl den Zweck, „die Bundesrathskreise" in einer unbefangenen sachlichen Prüfung der Margarinefrage zu stören. Der Regierung wird also nichts übrig bleiben, als das „süße Flehen und Wimmern" zu vergessen, „wo Lanzen und Schwerter ihr schimmern", und es ist nach einer Zuschrift der „Frankf. Ztg." nicht daran zu zweifeln, daß sich im Bundesrath eine Mehrheit für die Ablehnung des Margarinegesetzes finden wird, wenn die preußische Regierung auf dem Standpunkt, den Herr von Bötticher und Freiherr von Hammerstein-Loxten mit so viel Festigkeit im Reichstage vertreten haben, verharrt. Daß der Bundesrath das Gesetz in der Fassung, in der es aus der dritten Lesung im Reichstage hervorgegangen ist, nicht einstimmig ablehnen wird, hat Herr von Bötticher selbst angedeutet. Widerstand gegen die Ablehnung wird sich, nach der „Frankf. Ztg.", bei einigen größeren Bundesstaaten geltend machen, doch würden die kleineren sämtlich für die Ablehnung eintreten.

** Der schon anderwärts erwähnte Erlaß des preußischen Finanzministers über die Erhebung von Stempelsteuern bei Lustbarkeiten hat folgenden Wortlaut:

„Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß bezüglich der Anmeldung der Tarifstelle 39 (Lustbarkeiten) des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 in der Verwaltungspraxis Zweifel entstanden sind, insbesondere bezüglich des Begriffes der Lustbarkeiten und daß, wie dies bereits unter der Herrschaft des früheren Gesetzes wahrgenommen worden ist, auch jetzt wieder von den die Genehmigung ertheilenden Behörden versucht wird, der Staatskasse die Einkünfte, die ihr der Gesetzgeber aus der vorgedachten Tarifstelle hat zuwenden wollen, zu entziehen, indem die Genehmigung nicht für den einzelnen Fall, sondern im Voraus für längere Zeiträume (auf die Dauer von Monaten, eines Jahres u. s. w.) gegeben werden.

Ich nehme deshalb Anlaß, darauf hinzuweisen, daß der Begriff der Lustbarkeiten im Sinne des Stempeltarifs im weitesten Sinne aufzufassen ist und daß zu ihnen insbesondere auch alle öffentlichen Vorführungen gehören, bei welchen vor Zuschauern oder Zuhörern zur Ergötzung und Unterhaltung bestimmte Handlungen (Musik, Gesang, Vorträge, Schaustellungen aller Art u. s. w.) von besonderen ausführenden Personen dargeboten werden und daß, wo immer von den zuständigen Behörden eine schriftliche Genehmigung ertheilt wird, auch der gesetzliche Stempel stets zur Verwendung gelangen muß. Ob die Vorführungen ständig oder im Umherziehen und an verschiedenen Orten z. B. von umherwandernden Schauspielergesellschaften, Musikbanden, Drehorgelspielern u. s. w. dargeboten werden, macht für die Steuerpflichtigkeit im Sinne des Stempelgesetzes keinen Unterschied. Es kann ferner nicht für zulässig und der Absicht des Stempelgesetzes entsprechend erachtet werden, wenn die Genehmigungen für längere Zeiträume im Voraus ertheilt werden; derartigen Genehmigungen steht schon der Wortlaut des vorgeschriebenen Formulars „Genehmigung zur Veranstaltung einer Lustbarkeit" entgegen. In Folge einer von einer großen Anzahl von Drehorgelspielern an mich gerichteten Beschwerde würde ich jedoch vom steuerlichen Standpunkte aus nichts dagegen einzuwenden haben, wenn diesen Personen gegenüber mit Rücksicht auf ihre meist ärmlichen Verhältnisse eine Ausnahme gemacht und ihnen die Erlaubniß nicht für den einzelnen Tag, sondern für längere Zeiträume, etwa monatsweise ertheilt und der niedrige Satz von 50 Pf. erhoben wird. Sollten von Ihnen oder den Ihnen unterstellten Behörden bereits Entscheidungen getroffen sein, welche mit den vorerörterten Grundsätzen nicht in Uebereinstimmung stehen, so sind diese Entscheidungen unverzüglich rückgängig zu machen.

Ich beabsichtige zur Herbeiführung einer einheitlichen Handhabung der Tarifstelle 39 mit dem Herrn Minister des Innern die Gesichtspunkte endgültig festzustellen, nach denen in Zukunft bei der Versteuerung von Lustbarkeiten zu verfahren ist. Zu diesem Behuf wollen Sie Sich binnen 4 Wochen darüber äußern, welche Erfahrungen Sie seit dem 1. April d. J. bezüglich der Anwendung dieser Tarifstelle, insbesondere in Betreff der Umgehungen, gemacht haben und welche Zweifel, Bedenken und Härten zu Tage getreten sind. Die Stempelsteuer- und Hauptämter sind vorher zu hören. Die letzteren werden sich auch mit den die Genehmigungen zur Veranstaltung der Lustbarkeiten ertheilenden Ortsbehörden ihrer Verwaltungsbezirke in Verbindung zu setzen haben.

Unter Bezugnahme auf die allgemeine Verfügung vom 25. März d. J. spreche ich die Erwartung aus, daß Ew. Hochwohlgeboren allen Versuchen von Behörden und Beamten, die darauf abzielen, dem Steuerfiskus die ihm gebührenden Abgaben zu entziehen oder zu schmälern, mit Nachdruck entgegentreten werden und daß dies namentlich geschehen wird bei Umgehungen der Tarifstelle 39, welche nach dem Gesetz von sehr erheblicher finanzieller Tragweite ist."

** Bei Berathung des Kleinbahngesetzes im Landtage ist darauf hingewiesen worden, daß einige der als Eisenbahnen auf Grund des Eisenbahngesetzes vom 3. November 1838 konzessionirten kleineren Bahnen über die Bedeutung einer Kleinbahn nicht hinausgehen, und daß es daher erwünscht sei, diesen die Möglichkeit zu gewähren, sich durch Unterstellung unter das Kleinbahngesetz diejenigen Erleichterungen nutzbar zu machen, welche dieses gegenüber den Vorschriften des Eisenbahngesetzes gewährt. Bei diesen Erörterungen wurde zugleich festgestellt, daß es zu diesem Zwecke einer gesetzlichen Bestimmung nicht bedürfe, eine solche auch angesichts des Umstandes, daß die Eigenschaft der Bahn als Eisenbahn im Sinne des Gesetzes vom 3. November 1838 auf einem landesherrlichen Privileg beruht, sich nicht empfiehlt, daß es vielmehr angängig sein würde, durch Zurückziehung der landesherrlichen Konzession die Unterstellung unter das Kleinbahngesetz zu ermöglichen. In den ersten Jahren seit dem Inkrafttreten des Kleinbahngesetzes waren Anträge auf Umwandlung einer nach dem Eisenbahngesetz konzessionirten Bahn in eine Kleinbahn nicht gestellt. Neuerdings nun wird von einer rheinischen Bahn dieser Art die Umwandlung in eine Kleinbahn geplant, und es soll daher jetzt jener im Landtage theoretisch erwartete Fall auch praktische Bedeutung gewinnen.

— Zum Fall Kotze ist abermals eine Flugschrift erschienen, dieses Mal unter dem Titel „Die anonymen Briefe der Hofgesellschaft und ihre Opfer" bei Hermann Risel u. Ko. in Hagen. Der ungenannte Verfasser ist sichtlich mit dem ganzen Prozeß und den Hofkreisen genau vertraut. Er macht Mittheilungen, die bisher der Oeffentlichkeit unbekannt waren, beispielsweise, daß der Polizei angezeigt worden sei, sie werde im Boudoir der Gräfin Fritz Hohenau in einem bestimmten Schränkchen Briefe finden, die den Namen des Verfassers der anonymen Schmähbriefe enthalten, und daß thatsächlich jene Schreiben an der bezeichneten Stelle gefunden wurden, ferner, daß einzelne Briefe mit der Einleitung „Miquelnus dixit" den Finanzminister zu verdächtigen suchten, als habe er geheime Aktenstücke an den „Vorwärts" gelangen lassen, daß ein anderer Brief mit den Worten begann: „Loloki und Lotka in Mondenschein". Den Urheber der Schmähbriefe weiß der Verfasser indessen nicht sicher anzugeben, er glaubt aber den Weg bezeichnet zu haben, auf dem er gefunden werden könne. Er hält Herrn von Kotze für gänzlich unschuldig, für das Opfer schmählicher Intriguen; auch nimmt er eine sehr hohe Persönlichkeit, die öfters verdächtigt worden ist, in Schutz und meint den Schuldigen unter alten Hofleuten suchen zu müssen, die auf das intimste mit den Eltern des Grafen Hohenau verkehrten und noch jetzt mit ihm auf das intimste bekannt seien. Der Verfasser glaubt, daß Herr von Kotze noch weitere Duelle ausfechten werde, wenn er nicht von seinen Anschuldigern eine öffentliche Ehrenerklärung erlange; er macht manche beachtenswerthe Ausführung über die Militärgerichtsbarkeit und den Zweikampf. Im Allgemeinen ist die Schrift mehr für die Hofgesellschaft als für das Volk bestimmt. Hinreichende Klarheit über den traurigen Fall Kotze wird auch durch diese Flugschrift nicht geschaffen. Aber sie zeigt, wie nöthig die Klärung ist, um ferneres Blutvergießen zu verhindern und der weiteren bedenklichen politischen Wirkung dieses Hofskandals vorzubeugen.

— Eine Statistik der Selbstmorde in Deutschland im letzten Jahrzehnt hat Prof. G. v. Mayr im „Allg. Stat. Archiv" zusammengestellt. Die Statistik des deutschen Reiches hat diesen Gegenstand bisher nicht behandelt. Da nicht alle Staaten regelmäßig darüber Mittheilungen veröffentlichen, so ist hier erst das vollständige Material für das ganze Reich geboten. Das Jahr 1888 hatte danach die geringste relative und absolute Zahl aufzuweisen; die Gesamtzahl der Selbstmörder belief sich auf 9400; davon waren 1967 weibliche Personen. Im Jahre 1885 betrug die Zahl der Selbstmorde 10 191, im Jahre 1894: 11 126. In beiden Jahren 1885 und 1894 kamen auf 100 000 Personen 22 Selbstmörder. Auch das Verhältniß der Selbstmörder weiblichen zu denen männlichen Geschlechts ist mit einigen Schwankungen dasselbe geblieben. Auf 100 männliche kamen 25 weibliche; diese Zahl stieg auf nahezu 28 im Jahre 1890. Daraus ergiebt sich, daß von einer „erschreckenden Zunahme der Selbstmorde" nicht gesprochen werden kann, denn die Zahlen derselben sind gestiegen lediglich in demselben Verhältniß wie die Gesamtbevölkerung.

— Seit längerer Zeit hat sich die Verminderung des Beamtenpersonals, die am 1. April v. Js. in der preußischen Bahnverwaltung eingeführt wurde, als wenig befriedigend herausgestellt; namentlich in den größeren, stark beschäftigten Eisenbahndirektionsbezirken machte sich ein sehr fühlbarer Mangel an Kräften bemerkbar. Eine hiesige Korrespondenz will nun mit Bestimmtheit erfahren haben, daß in mehreren Direktionsbezirken eine Vermehrung der Stellen in Aussicht genommen ist, und zwar nennt man die Bezirke Breslau, Frankfurt a. M., Köln und Berlin. Diese Vermehrung der Stellen, für die bisher allerdings eine Zustimmung des Finanzministeriums noch nicht gegeben sein dürfte, soll, wenn möglich, schon im Etatsjahr 1897/98 vorgenommen werden.

— Eine Steuer auf Einführung des sogenannten Landbrods wird von den Bäcker-Innungen verschiedener Ortschaften angestrebt. Es finden zu diesem Zwecke Erhebungen über den Umfang des Landbrodkonsums statt, deren Resultat den Magistraten unterbreitet werden soll.

— Eine Erweiterung des ärztlichen Staatsexamens durch eine besondere obligatorische Prüfung über Homöopathie beabsichtigt der homöopathische Zentralverein für Deutschland durch eine Eingabe an den Reichskanzler und die Einzelregierungen anzuregen.

— Aus Petersburg wird versichert, daß alle Nachrichten über eine Erkrankung des Kaisers Nikolaus II. unbegründet seien. Der Zar erfreue sich des befriedigendsten Gesundheitszustandes. — Des Weiteren meldet man aus der russischen Hauptstadt, daß das russische Kaiserpaar, den bisherigen Reisedispositionen zufolge, nach den Besuchen in Wien und Berlin, einen ungefähr vierzehntägigen Aufenthalt in Darmstadt nehmen soll. Ob das Kaiserpaar im Laufe des Herbstes auch die Königin Viktoria von England besuchen werde, sei noch ganz ungewiß und seien alle diesbezüglichen Meldungen jedenfalls verfrüht.

— Die „Post" schreibt: Daß der „Vorwärts" einen heftigen Angriff gegen den neuen Handelsminister aus Anlaß seiner sozialpolitischen Thätigkeit als Direktor und demnächst Unterstaatssekretär im Eisenbahnministerium richtet, wird in allen nicht sozialistischen Kreisen zweifellos dazu dienen, das Vertrauen auf das sozialpolitische Wirken des Ministers Brefeld zu stärken. Und zwar nicht blos deshalb, weil a priori anzunehmen ist, daß ein Handelsminister, welchen die sozialdemokratische Presse besonders stark anfeindet, gerade jetzt recht sehr am richtigen Platze ist, sondern auch deshalb, weil der Angriff des „Vorwärts" sich in der Hauptsache auf das stützt, was wir bei der ersten Besprechung des Wechsels im Handelsministerium als die guten Traditionen der Eisenbahnverwaltung bezeichneten. Die leitenden Gesichtspunkte der Eisenbahnverwaltung in der Behandlung ihrer Arbeiter sind es in Wahrheit, welche den „Vorwärts" in Harnisch bringen, und Minister Brefeld wird von dem Blatte namentlich deswegen perhorreszirt, weil er in seiner amtlichen Stellung im Ministerium der öffentlichen Arbeiten an der Feststellung und Durchführung dieser leitenden Grundsätze hervorragenden Antheil gehabt hat.

Daß die Eisenbahnverwaltung es nach irgend einer Richtung an Fürsorge für ihre Arbeiter und deren Wohlfahrt fehlen ließe, vermag natürlich selbst der „Vorwärts" nicht zu behaupten. Was er begeifert, ist vielmehr, daß die Eisenbahnverwaltung bei aller Sorge für die Wohlfahrt ihrer Arbeiter auf die nöthige Disziplin hält und den Mißbrauch des Arbeitsverhältnisses und vor Allem der Arbeiterorganisation zur sozialrevolutionären Propaganda nicht duldet, sondern energisch und ohne Ansehen der Person zugreift, wo sie solchen Mißbrauch wahrnimmt. Das ist selbstverständlich nicht nur ihr gutes Recht, sondern als Staatsverwaltung und Verwaltung einer Verkehrsanstalt, von deren ordnungsmäßigem Betriebe Leben und Gesundheit zahlreicher Bürger abhängt, auch ihre unabweisbare Pflicht. Gerade daß es die Eisenbahnverwaltung verstanden hat und versteht, bei wohlwollendster Regelung des Arbeitsverhältnisses ihrer Arbeiter doch der sozialrevolutionären Propaganda einen Riegel vorzuschieben, und sich von den Hetzereien der sozialdemokratischen und der ihr verwandten Presse in ihrer Energie und Konsequenz nicht irre machen läßt, gereicht ihr in den Augen aller verständigen und patriotischen Männer zum besonderen Verdienste, und wenn diese ihre guten Traditionen auch im Ressort des Handelsministeriums zur Geltung gelangen, so kann es den diesem angehörenden Verwaltungen nur zum Segen gereichen.

— Der Kaiser hat, wie die „N. Pr. Ztg." meldet, der Wittwe des Oberhofpredigers D. Kögel folgende Beileidsdrahtung zugehen lassen:

„Bei dem Tode Ihres um das königliche Haus so hochverdienten Herrn Gemahls kann ich nicht unterlassen, Ihnen mein tiefempfundenes Beileid persönlich zum Ausdruck zu bringen. Mit diesem Heimgang scheidet wiederum einer der Männer von uns, der der großen Zeit des Kaisers Wilhelm hochseligen Angedenkens angehört. Wilhelm R."

— Die Kreissynode für Lauenburg hat am 1. Juli sich bei ihren Berathungen in Ratzeburg auch mit dem Duell zwischen den Herren von Kotze und Schrader beschäftigt. In dem Bericht des Synodalausschusses heißt es:

„Der im Duell mit dem Zeremonienmeister v. Kotze gefallene Zeremonienmeister Freiherr v. Schrader-Bliestorf ist in dem zum Gute Kulpin gehörigen Erbbegräbniß der Familie auf dem Kirchhofe zu St. Georgsberg ohne kirchliche Mitwirkung beerdigt worden. Der Ortspastor hatte seine Betheiligung an dem Begräbniß versagt. Eine beim Superintendenten angebrachte Beschwerde, in welcher zugleich dieser ersucht wurde, die kirchliche Feier persönlich zu übernehmen, eventuell aber wenigstens Pastor Giesecke anzuweisen, die Vornahme der kirchlichen Handlung durch Oberkonsistorialrath Dryander zu gestatten, wurde sowohl in Bezug auf den Prinzipal- als auch in Bezug auf den Eventualantrag ablehnend beschieden. Durch Beschluß des Kirchenvorstandes wurde auch das Geläute der Glocken verweigert und das Halten von Reden, sowie auch etwaige Musik auf dem Kirchhofe verboten. Wir schließen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Verhandlung über diesen ernsten Gegenstand auf unserer Synode ein wenig mit dazu beitragen möge, daß die der göttlichen und menschlichen Ordnung widerstreitende, dem christlichen Gewissen und dem gesunden Rechtsgefühl des Volkes schweres Aergerniß bereitende Unsitte des Duells endlich aus der Welt geschafft wird."

Die Synode nahm folgende Resolution an:

„Der Duellant, der auf den Hieb oder Schuß seines Gegners fällt, scheidet in einem Augenblick aus dem Leben, wo er sich offen gegen das Wort Gottes, gegen das fünfte Gebot aufgelehnt hat. Er hat sich durch seine That von der Kirche Gottes und der christlichen Gemeinde getrennt, stirbt ohne Buße und Bekehrung in einer Sünde dahin, kann daher von der Kirche und christlichen Gemeinde nicht als zu ihr gehörig beerdigt werden. Es ist daher die Thatsache, daß er im Augenblick der Auflehnung gegen Gottes Wort ohne Reue und Buße dahin geht, der Grund, weshalb ihm ein christliches Begräbniß versagt werden muß. Ist aber der Duellant nicht auf den Hieb oder Schuß seines Gegners gefallen, sondern lebt er noch längere oder kürzere Zeit oder kommt er zur Erkenntniß seiner Versündigung, so kann ihm bei vorliegender Bezeugung seiner bußfertigen Gesinnung ein christliches Begräbniß zu Theil werden. Nicht anders steht es mit seinem ihn überlebenden Gegner, dem die kirchliche Gemeinschaft mit ihren Ehren und Rechten auch nicht ohne Weiteres, sondern ebenfalls nur für den Fall der erfolgten Buße zuzugestehen ist."

— Bürgermeister Veltmann in Aachen wurde als Vertreter der Stadt auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen.

— Der frühere Handelsminister Freiherr von Berlepsch hat gestern seine Amtswohnung geräumt und im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen. In den nächsten Tagen gedenkt er sich auf seine Besitzungen in Thüringen zu begeben, wohin seine Gemahlin schon gestern abgereist ist.

— Die Hoffnung der Polen, die Reichstagswahl im Kreise Schwetz, die eine Stichwahl nöthig macht, umstoßen zu können, weil keine neuen Listen aufgestellt worden sind, scheinen sich nicht erfüllen zu sollen. Der „Graud. Ges." ist in der Lage, mitzutheilen, daß die Beschwerde der Polen zuerst vom Regierungspräsidenten von Marienwerder und dann auch vom Minister des Innern abgewiesen worden ist. Der Minister hat entschieden, daß die alten Listen, wenn in Folge Ungültigkeitserklärung eine Neuwahl stattzufinden hat, gebraucht werden müssen; im Falle Schwetz wären darnach also die Listen von 1893 für die Wahl 189. maßgebend.

— Der Wahlkreis Montjoie-Schleiden-Malmedy (Regierungsbezirk Aachen) wird für das Abgeordnetenhaus eine Neuwahl zu vollziehen haben. Das Mandat des bisherigen Abgeordneten Jerusalem ist nämlich, wie die „Köln. Volksztg." erwähnt, durch dessen Beförderung zum Landgerichts-Direktor des Landgerichts zu Essen erloschen.

Kassel, 7. Juli. Bekanntlich hat auch die hiesige Handelskammer sich in einer öffentlichen Erklärung für die Existenzberechtigung des neugeschaffenen Vereins zur Abwehr agrarischer Uebergriffe ausgesprochen. Hiergegen ist dann wieder eine Erklärung der Landwirthschaftskammer für unseren Regierungsbezirk veröffentlicht worden, sowie eine Replik der Handelskammer. Am Sonntag Nachmittag fand nun im Stadtparksaal eine Versammlung der Provinzialabtheilung des Bundes der Landwirthe unter dem Vorsitz des Oberamtmannes Oldenburg-Wilhelmshof statt. Dieselbe nahm in einer Resolution ebenfalls Stellung zu der Angelegenheit, indem sie der Gegenerklärung der Landwirthschaftskammer beipflichtete und betonte, daß speziell in unserem Bezirk nichts vorgekommen sei, was das Vorgehen der Handelskammern begründen könnte. Dieselbe Versammlung fühlte sich auch veranlaßt, Herrn v. Plötz, dem Bundesvorsitzenden, eine Dankes- und Vertrauenskundgebung in Gestalt eines Telegrammes zu übermitteln, in welchem Bezug genommen wird auf die — wie es im Wortlaut des Telegrammes heißt — „schamlosen Angriffe", welche gegen ihn „in einem gewissen Theil der Presse" und im Reichstag gerichtet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Mit Bezug auf das Gerücht, die österreichische Regierung beabsichtige eine baldige Auflösung des Abgeordnetenhauses, wobei auf gewisse von der Regierung angeordnete Vorbereitungen zu den künftigen Reichsrathswahlen hingewiesen wurde, erklärt das „Wiener Fremdenblatt" auf Grund von Erkundigungen an kompetenter Stelle, daß es sich hierbei nicht um die Anfertigung von definitiven Wählerlisten handeln könne, weil die Gesetze, nach welchen dieselben zu verfassen wären, noch nicht veröffentlicht seien. Das Ministerium des Innern habe lediglich die Vornahme von Verzeichnissen der Wähler der allgemeinen Wählerklasse als Grundlage für die Anfertigung der seinerzeitigen Wählerlisten angeordnet. Diese Anordnung sei eine reine Vorbereitungsmaßregel, durch welche seiner Zeit das Reklamationsverfahren vereinfacht werden soll.

Wie aus Wien weiter gemeldet wird, ist Kardinal Agliardi gestern Abend nach Rom abgereist, auf dem Bahnhof waren zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, der höheren Geistlichkeit und der Stadtvertretung anwesend, die sich von dem Kardinal verabschiedeten.

Belgien.

Brüssel, 8. Juli. In Folge der bedrohlichen sozialistischen Stimmenzunahme, welche für 1898 die Erlangung der Kammermehrheit durch die Sozialisten befürchten läßt, wird die Regierung dem Parlamente eine Reihe von Vorlagen zur Bekämpfung der revolutionären Propaganda unterbreiten, ferner einen Gesetzentwurf über proportionelle Vertretung für die Kammerwahlen einbringen. Die meisten klerikalen Blätter betrachten die Lage sehr pessimistisch.

Niederlande.

Amsterdam, 8. Juli. Nach einer Depesche des „Handelsblad" aus Batavia ist der Generalgouverneur von Atchin, General de Moulin, auf einem militärischen Marsche an der Westküste von Atchin in Folge Hitzschlages gestorben.

Frankreich.

** Das Schicksal der Steuerpolitik des französischen Kabinets ist noch nicht endgültig entschieden. Was gestern von der Deputirtenkammer endgültig beseitigt wurde, war ein Gegenprojekt des ehemaligen Finanzministers Doumer. Bei der Abstimmung über die vom Ministerpräsidenten Meline zu einer Vertrauensfrage zugespitzte Verwerfung der Doumer'schen Vorlage ergab sich nur eine unbedeutende regierungsfreundliche Mehrheit — 283 gegen 254 Stimmen — sodaß Herr Meline keinen Grund hat, mit besonderem Hochgefühl auf den gestrigen parlamentarischen Tag zurückzublicken. Bei zahlreichen, sonst entschieden gouvernemental gesinnten Kammermitgliedern erregt es Anstoß, daß hinsichtlich der Besteuerung der Rente die Regierung eine Politik befolgt, welche sich der Unterstützung seitens der sozialdemokratischen Deputirten erfreut. Man sagt sich, die Sozialdemokraten würden sicherlich nicht mit der Billigung irgend einer Vorlage des ihnen besonders verhaßten Ministeriums Meline bei der Hand sein, wenn sie nicht zweifellose Gewißheit zu haben glaubten, daß dadurch den Interessen der besitzenden Klassen und damit der für die Erhaltung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung auftretenden Parteien Eintrag gethan würde. Diese Argumentation ist zwar keine unbedingt beweiskräftige, weil es ja nicht ausgeschlossen erscheint, daß auch die Sozialdemokratie sich betreffs der Wahrnehmung ihrer spezifischen Interessen einmal auf dem Holzwege befinden könnte, aber man muß zugeben, daß der Versuch, den Herr Meline gestern mit Widerlegung der gegen die Rentenbesteuerung vorgebrachten Bedenken machte, nur zum Theil gelang. Es klingt wenig beruhigend, wenn der leitende Staatsmann offen anerkennt, „daß die Sozialdemokraten das Kabinet umarmen, um es desto besser ersticken zu können", daß aber das Kabinet ihr Taktik „ahne". Zwar heißt es, eine bei Zeiten erkannte Gefahr höre auf, eine Gefahr zu sein; das hat indessen im konkreten Fall zur Voraussetzung, daß der parlamentarisch Bedrohte auch Energie und Thatkraft genug besitzt, um im kritischen Moment mitten durch die Schlachtreihe der Opposition zu brechen. Herr Meline hat das Ministerium in einem Augenblick übernommen, wo die Sozialdemokratie in Folge des ihr von dem demissionären Ministerpräsidenten gespielten Streiches momentan außer Fassung gerathen war. Seitdem aber hat sie ihre Reihen wieder fest zusammengeschlossen, während die Einigkeit im Lager der Republikaner schon verdächtige Risse und Spalten aufweist. Es sind sehr starke Gegenströmungen gegen die Reform der direkten Steuern, wie sie Herrn Meline vorschwebt, in den Kreisen der gemäßigten Politiker vorhanden. Diese werfen dem Kabinet vor, es handle gar nicht nach einem wohl überlegten, zusammenhängenden steuerlichen Reorganisationsplane, sondern es mache seine Vorlage nur, damit ihm nicht nachgesagt werden könne, es besitze keine reformatorische Begabung. Die Abneigung der besitzenden Klassen gegen Einkommensteuern bildet eine gefährliche Klippe für das Kabinet, welches in erster Linie auf das Handinhandgehen mit den besitzenden Klassen in Stadt und Land gegen das revolutionäre Arbeiterproletariat angewiesen ist, denn es handelt sich bei den schwebenden Finanz- und Steuerfragen durchaus nicht etwa um geringfügige Objekte. Der Senat beräth zur Zeit die Modifizirung indirekter Steuern im Betrage von mehr als 200 Millionen, die Deputirtenkammer die Reform der direkten Steuern, in Höhe von 300 Millionen; dazu kommt die Erbschaftssteuervorlage mit 200 Millionen und Oktroisteuern von über 300 Millionen, also alles in allem stehen über eine Milliarde Steuerbeträge zur reformerischen Behandlung, und daß, wo es sich um solche Summen handelt, ein umsichtiges Vorgehen am Platze ist, liegt in der Natur der Sache begründet. Es wäre für das Ministerium keine Empfehlung, wenn der ihm gemachte Vorwurf zutrifft, daß es beim Betreiben seiner steuerpolitischen Vorlagen mehr das eigene Interesse, als das Interesse der Steuerzahler im Auge habe.

Paris, 8. Juli. Die Regierungspresse ist mit dem gestrigen Sieg des Kabinets sehr zufrieden. Die Mehrheit, mit der Doumers Einkommensteuerantrag abgelehnt wurde, betrug zwar blos 29 Stimmen, doch muß man bedenken, daß genau derselbe Antrag vor kurzem von der nämlichen Kammer, allerdings nur grundsätzlich, mit 48 Stimmen Mehrheit angenommen worden war. Thatsächlich haben also seit jener Abstimmung 77 Abgeordnete sich zu einer entgegengesetzten Anschauung bekehrt. 25 andere, die früher für Doumers Vorlage gestimmt hatten, schämten sich doch und enthielten sich gestern der Abstimmung, um ihren Wetterfahnencharakter einigermaßen zu verschleiern. Gegen Doumer stimmten 201 Regierungsrepublikaner, 4 Radikale, 31 Bekehrte und 47 Monarchisten, für Doumer 163 Radikale, 63 Sozialisten, 5 Bekehrte, 1 antisemitischer Monarchist und 22 Freischärler von Isamberts Gruppe. Natürlich sagen heute die radikalen Blätter, die Regierung habe nur mit Hülfe der Rechten gesiegt, sie sei ein Ministerium der Monarchisten und die Mehrheit der Republikaner in der Kammer sei gegen sie.

Italien.

Mailand, 8. Juli. Nach der „Perseveranza" hat die Gruppe Giolitti abgelehnt, noch vor den Ferien die Heerespläne des Kriegsministers Ricotti zu berathen. Falls dieser dennoch darauf besteht, scheint eine allgemeine oder wenigstens theilweise Ministerkrise bevorstehend. Um dies im Interesse des Landes zu verhindern, arbeiten gemeinschaftliche politische Freunde an einem Ausgleich, doch ist die gegenwärtige Lage schwierig.

England.

London, 8. Juli. Den „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet: In Beantwortung einer Note des holländischen Gesandten betreffend die Unsicherheit der Fremden in Djeddah, veranlaßt durch die meuterische Garnison, erklärte die Pforte, daß die meuterischen Truppen abgelohnt und durch andere ersetzt werden würden.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Juli. Das Konsularkorps auf Kreta hat die Epitropie durch Vertrauensmänner von den türkischen Zugeständnissen und der Uebernahme der Intervention seitens des Konsularkorps verständigt. Die Epitropie berief umgehend eine Versammlung ein; ihre formelle Zustimmung steht jedoch noch aus. Eine Konsularmeldung bringt die Privatnachricht, daß die Mehrzahl der Deputirten geneigt sei, die Zugeständnisse anzunehmen; nach einer anderen Meldung wurden sogar 2 Insurgentenführer der extremen Richtung, welche für die Fortsetzung des Kampfes waren, persönlich bedroht. Eine beträchtliche Anzahl der Deputirten agitirt für die Annahme der Zugeständnisse unter der Bedingung, daß die Mächte die Garantie übernehmen.

Wie verlautet, wurden die Truppen an der Grenze gegen Griechenland um 2 Bataillone verstärkt, weitere Verstärkungen von 4 Bataillonen werden vorbereitet. Es wurde der Be

fehl ertheilt, den Dienst an der Grenze zu verschärfen.

Griechenland.

Athen, 8. Juli. (Meldung der „Agence Havas".) Ein Trupp bewaffneter Albanesen überschritt gestern die Grenze und betrat griechisches Gebiet in unbekannter Absicht. Eine griechische Truppenabtheilung verfolgte die Albanesen, nahm sie gefangen und führte sie nach Larissa.

Die Mitglieder des Reformkomitees nahmen an der Versammlung in Phre Theil.

Athen, 8. Juli. Der „Asty" zufolge wurde der Beschluß der in Phre versammelten Delegirten durch die nachfolgende Depesche veranlaßt, welche die Botschafter der Mächte in Konstantinopel gemeinschaftlich nach Kreta gesandt haben: „Wir rathen den Aufständischen, die Feindseligkeiten einzustellen und in Friedensverhandlungen auf der Grundlage des Vertrages von Haleppa einzutreten, welchen die Pforte mit einigen berechtigten Abänderungen den Kretern zugesteht; doch müssen die Kreter wissen, daß sie durch Forderungen, die über diese Abänderungen hinausgehen, die wohlerworbenen Rechte auf die Sympathien Europas verlieren würden. Die christlichen Deputirten der aufständischen Provinzen werden unverweilt in Haleppa bei Kanea erwartet, wo sie unter Garantie des Konsularkorps mit den christlichen Deputirten der östlichen Provinzen in Berathung zu treten hätten, um ein Programm der kretischen Forderungen aufzustellen, welches folgende Punkte umfassen würde: erstens die ökonomische Unabhängigkeit der Insel; sodann sollen die Zolleinnahmen im Staatsschatz Kretas verbleiben, für den dem Sultan zu entrichtenden Tribut soll eine besondere Steuer eingeführt werden; der Gouverneur soll ein Christ sein, er soll durch die Pforte ernannt werden und ihm ein Veto gegenüber den vom kretischen Landtage angenommenen Gesetzen zustehen. Die Pforte hat, um einen Beweis ihrer guten Absichten zu geben, Abdullah Pascha angewiesen, die Truppen aus den Städten zu entfernen."

Amerika.

Chicago, 8. Juli. Der Unterausschuß der demokratischen Konvention hat einen großen Theil des demokratischen Programms festgestellt. Es verlangt die sofortige Wiedereinführung der unbeschränkten freien Silberprägung auf der Grundlage des Paritätsverhältnisses von 16:1, ohne die Mitwirkung oder Zustimmung irgend einer anderen Nation abzuwarten; das Programm spricht sich gegen die Emission von Kreditbillets durch die Banken aus und fordert, daß alles Papiergeld direkt von der Regierung ausgegeben werde. Ferner verlangt dasselbe, daß Zollgebühren nur für die Zwecke der öffentlichen Einnahmen erhoben werden sollen, und verurtheilt die Drohungen mit der Wiederherstellung des Mc. Kinley-Gesetzes. Die Absätze, betreffend die Monroelehre und die Kubafrage sind noch nicht festgestellt. — Der Mandatsprüfungsausschuß beschloß mit 27 gegen 16 Stimmen die umstrittenen Sitze des Staates Michigan den Delegirten zuzusprechen, welche Silberanhänger sind. Dies deutet eine voraussichtliche Aktion des Ausschusses in Betreff anderer strittiger Sitze an, wodurch die Silberanhänger zwei Drittel Majorität erlangen dürften. Die Silberleute beherrschen die Konvention vollständig.

Die Berliner Gewerbeausstellung.

Im nordöstlichen Theile des Ausstellungsparkes geht ein kleines, bisher von den wenigsten beachtetes Gebäude allmälig seiner Vollendung entgegen. Es ist unter den „Wundern des Gipses" das einzige massive Gebäude und bestimmt, ein Tempel der Wissenschaft, stehen zu bleiben, wenn dereinst von der weißen Stadt am neuen See keine Spur mehr verblieben ist. Hier soll das Riesenfernrohr aufgestellt werden. Es unterscheidet sich von dem Riesentopf im Vergnügungsparke und dem Riesenelefanten am Nordpol sehr vortheilhaft. Wir haben es hier thatsächlich mit einem ernsthaften, wissenschaftlichen Unternehmen zu thun, auf welches Berlin stolz sein kann. Erstens werden wir, wenn der ungeheure Tubus erst funktionirt, das größte Fernrohr der Welt haben und können die Amerikaner, welche bisher den Rekord hielten und sich viel darauf einbildeten, auslachen. Doch das ist mehr Gemüthssache und ein Augenblickserfolg. Geradezu bahnbrechend sind dagegen die neuen konstruktiven Wege, welche der Schöpfer des Werkes, der bekannte Astronom der Grunewaldsternwarte, Archenhold, einschlug.

Bisher pflegte man die großen Fernrohre in Kuppeln aufzustellen, welche sich um ihre Vertikalachse drehen lassen und durch einen Meridianspalt den Ausblick nach jedem beliebigen Punkte des Firmaments gestatten. Solch ein Kuppelbau verschlang zumeist die Hälfte der Kosten einer Sternwarte. Das neue Fernrohr wird nun im Freien montirt und trägt eine leichte Schutzhülle, welche alle Witterungseinflüsse abhält, alle Bewegungen mitmacht und nur geringe Kosten verursacht.

Weiter ist eine ganz neue Aufstellung gewählt. Gewöhnlich werden Fernrohre, wie etwa Wagebalken, in der Mitte unterstützt. Naturgemäß geht dann das eine Ende um ebensoviel in die Höhe, wie das andere gesenkt wird. Die Astronomen mußten daher erhebliche Kletterkünste entfalten, wenn man sich nicht entschloß, den Boden des Kuppelraumes mit Hülfe hydraulischer Einrichtungen beweglich auszuführen. Solche Vorrichtungen finden sich z. B. auf dem Mount Hamilton. Sie sind aber überaus kostspielig.

Archenhold nun unterstützt sein Fernrohr nur am Okularende und balanzirt es durch Gegengewichte aus. Es arbeitet also wie ein gewöhnliches Opernglas. Das Okularende behält vor dem Auge des Beobachters seinen festen Platz, und das ganze lange Rohr bewegt sich frei nach allen Richtungen. So wird zwar der bewegliche Boden erspart, aber die Aufgabe, ein etwa 15 Meter langes Rohr leicht drehbar aufzustellen, wird auf die schwerere, ein solches von 30 Meter Länge zu montiren, zurückgeführt. Denn nun ragt nicht nur die halbe, sondern die ganze Rohrlänge frei in die Luft. Die große Schwierigkeit besteht nämlich darin, Durchbiegungen des ungeheuren Rohres zu verhüten. Bereits ein Millimeter Abweichung von der geraden Linie macht sich störend bemerkbar, und das gewaltige Gewicht der Linsen und des Rohres wird eine solche ja stets herbeiführen. Durch eine geniale Anordnung von 48 Eisenstangen, welche je nach der Lage des Rohres ziehen oder drücken, hat Archenhold die Schwerkraft unschädlich gemacht. So balanzirt das ganze Rohr leicht und elegant auf zwei Schneiden, und mit einem Händedruck lassen sich hundert Zentner in Bewegung setzen.

Besondere Schwierigkeiten machten schließlich die Linsen. Diese niedlichen Ausstellungsobjekte haben 125 und 110 Zentimeter Durchmesser und würden zwei ganz stattliche Wagenräder abgeben. Der Guß solcher gewaltigen Glasmassen, welche durchaus gleichartig sein und eine durchweg gleiche Spannung haben müssen, mißlingt gewöhnlich in zehn Fällen neunmal. So verlangten die französischen Firmen, mit welchen man verhandelte, einen Liefertermin bis zum Jahre 1905. Man hat das dankend abgelehnt, und nach einem besondern Verfahren des Herrn Archenhold sind die Linsen innerhalb Jahresfrist in Deutschland gegossen und im Rohschliff vollendet worden. Schon jetzt läßt sich mit Bestimmtheit voraussehen, daß das Fernrohr in Treptow, eine Zierde nationaler Arbeit und Wissenschaft, bald weltberühmt sein wird. Wir können unsern Lesern die Besichtigung desselben nur dringend empfehlen. Gerade die Montagearbeiten sind sehr interessant und für den Laien interessanter, als das fertige Fernrohr.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 9. Juli. Der Kaufmann Emil Römhild von hier wurde gestern unter dem Verdacht des Meineids verhaftet.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Donnerstag „Waldmeister", Freitag „Das Modell", Sonnabend (volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen) „Glück im Winkel" mit Herrn Dir. Resemann als Frhrn. v. Röckitz, Sonntag „Das Modell".

— In den hiesigen Theatern ist die Zeit der Benefize gekommen und da dieselbe mit der Zeit der Sommerreisen zusammen trifft, ist der Erfolg einer Benefiz-Vorstellung zuweilen recht fraglich. Im Elysium-Theater findet morgen Freitag jedoch ein Benefiz statt, auf welches wir besonders empfehlend hinweisen möchten, denn es gilt einem Mitglied, welches sich während seiner hiesigen künstlerischen Thätigkeit die Gunst des Publikums schnell und in reichem Maße erworben hat, Herrn Karl Magener. Derselbe kündet für diesen Abend die Aufführung des Schwankes „Frau Lohngrin" an, in welchem reiche Gelegenheit zu humorvoller Unterhaltung geboten ist. — Heute Abend findet die 3. Aufführung des Schauspiels „Zwischen zwei Herzen" statt.

— Nach § 46 Absatz 1 und 2 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 beschließt auf Beschwerden und Einsprüche, betreffend die Heranziehung zu Leistungen für Schulen, welche der allgemeinen Schulpflicht dienen, die örtliche Behörde, welche die Abgaben und Leistungen für die Schule ausgeschrieben hat, und gegen den Beschluß findet innerhalb zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren statt. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Ober-Verwaltungsgericht, I. Senat, durch Urtheil vom 1. Mai 1896 ausgesprochen, daß, wenn der Einspruch im Namen des Herangezogenen von einem Rechtsanwalt erhoben worden ist, der den Einspruch zurückweisende Beschluß des Schulvorstandes auch an den Rechtsanwalt zugestellt werden kann, selbst wenn dieser nicht mit Prozeßvollmacht ausgestattet ist.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 9. Juli. Der frühere Handlungsgehülfe, jetzige Kellner Paul Jacobs von hier hatte sich gestern vor der Strafkammer V. des Landgerichts wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. In einer Herberge auf der Lastadie hatte der Angeklagte im Januar d. J. die Bekanntschaft des Arbeiters Wischniewsky gemacht. Am 30. Januar zeigte Letzterer dem J. das Formular eines Lohnzettels und beschrieb ihm, wie derselbe auszufüllen sei, worauf der Angeklagte eine Anweisung für den Arbeiter Gottlieb Falk auf 14,36 Mark schrieb und den Zettel mit dem von Wischniewsky angegebenen Namen des Schachtmeisters Wendlandt unterfertigte. Den Zettel zeigte J. sodann an der Kasse der Firma Niedermeyer u. Götze vor, worauf er das Geld ausgezahlt erhielt. Dasselbe wurde von den beiden Genossen getheilt. W. ist bereits vor einigen Monaten wegen dieses und eines ganz ähnlichen Falles von Urkundenfälschung abgeurtheilt worden, gestern trat er als Belastungszeuge gegen den nur theilweise geständigen Angeklagten auf und wurde Letzterer zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— Der Karzer der Universität Berlin, der im Parterregeschoß des westlichen Flügels sich unmittelbar an die Hörsäle anschließt, gilt im Allgemeinen als eine sehr prosaische Einrichtung. Er ist auch in der That nicht von dem poetischen Zauber umwoben, der dem buen retiro in Jena und Heidelberg eigen ist. Doch wenn auch hier die nüchternen Wände keine Freskobilder zeigen, gedichtet wird von den Musensöhnen auch hier. Manchen, so schreibt der „B. B.-C.", hat der beschauliche Aufenthalt zur inneren Einkehr gemahnt, und einer schrieb in solcher Stimmung:

„Einsam in der Zelle schmachten
Ist zwar ein ganz schrecklich Leben;
Doch man kann hier all' sein Trachten,
Seine Thaten und sein Streben
Ernstlich auf die Waage bringen. . ."

Jeder singt natürlich ein Lied davon, wie er in den Karzer gekommen ist. Einer verdankt es der „Rache" eines Kommilitonen, der wegen der Bezeichnung „Kneifer" beim Richter gegen ihn Beschwerde erhoben hat:

„Denkt auch noch in seinem Herzen,
Wie die Tapferkeit so selten,
Und der Klub weiht Weihrauchkerzen
Seinem todesmuth'gen Helden . . .
Doch wie nach Studentensitte,
Nach der Kavaliere Pflicht,
Für beschimpfte Ehr' er stritte,
Das weiß dieser „Kneifer" nicht!"

Ein Anderer kam 14 Tage in den Karzer wegen einer Scene, die sich vor der Thür eines Hörsaals abspielte:

„Einer hob da grad' die Hand,
Schlug dem Andern kühn gewandt
Mächtig dröhnend hinter's Ohr,
Daß er 'n Klemmer gleich verlor,
Drehte sich kaltlächelnd um
Und verließ das Publikum."

Auch dieser Gewaltakt war durch eine „Kneiferei" veranlaßt. Der Attentäter, der noch obendrein das „Konsilium" bekommen hatte, tröstete im Karzer sich mit dem Gedanken:

„Wenn vorüber ist das Sitzen,
Wollen wir nach Halle flitzen,
An der Saale hellem Strande
Pfeifen auf die Kneiferbande."

Fatal ist es, wenn die „Haft" gerade in die holde Ferienzeit fällt, wie es einem der Karzerdichter ergangen:

„Leer ist rings der ganze Ort,
Alte Freunde sind schon fort,
Nicht mehr das gewohnte Brausen
Hör' ich in den Ohren sausen."

Die Andern weilen schon zu Hause und erzählen dem Vater — nicht von lustiger Mensur, das würde seinen Zorn erregen — „nein, wie fleißig sie gewesen, wenn man thät Collegia lesen":

„Einer ist allein noch da,
Kann nicht fort zu dem Papa;
Einsam sitzt er auf dem Karzer,
Eingekerkert wegen schwarzer,
Furchtbar frecher Frevelthat,
So er kühn begangen hat."

So giebt es selbst im Karzer mancherlei Kurzweil, aber schließlich ruft doch Jeder:

„Mag dies Loch der Böse holen!
Schluß nun hiermit! Gott befohlen!
Ich geh' fort auf leichten Sohlen!"

Wien, 8. Juli. Auf der Strecke der Südbahn Graz-Goesting wurde ein mit 8 Personen besetztes Lohnfuhrwerk durch den Schnellzug überfahren. 5 Personen wurden getödtet, 3 verletzt.

Mährisch-Ostrau, 4. Juli. Ein räthselhafter Selbstmord wird in der hiesigen Bevölkerung besprochen. Die Tochter eines angesehenen Witkowitzer Fabriksdirektors, Martino, ein hübsches 17jähriges Mädchen, war vor wenigen Tagen in der hiesigen evangelischen Pfarrkirche mit dem preußischen Hauptzollamts-Assessor Walter Wilde aus Ratibor getraut worden. Am Tage nach der Trauung mußte Wilde, dessen Urlaub zu Ende gegangen war, nach Ratibor zurückkehren, während seine junge Frau bis zur völligen Einrichtung ihrer neuen Wohnung bei ihren Eltern verbleiben sollte. Am nächsten Tage erhielten die Eltern eine Drahtung, die lakonisch den Tod ihres Schwiegersohnes meldete. Wilde hatte nach seiner Ankunft in Ratibor seine Junggesellenwohnung aufgesucht und in heiterer Stimmung die Glückwünsche seiner Quartierfrau entgegengenommen. Als diese nun zeitig früh das Frühstück bringen wollte, erhielt sie auf ihr Klopfen keine Antwort. Sie öffnete die Thür, die unverschlossen geblieben war, und fand zu ihrem Entsetzen Wilde leblos auf dem Boden; er hatte sich erdrosselt. Auf dem Tische lag das Bild seiner jungen Frau, im Zimmer standen zahlreiche Kisten, die Hochzeitsgeschenke enthielten. Ueber den Grund des Selbstmordes fehlen alle Anhaltspunkte. Wilde war der Sohn eines Geheimen Sanitätsrathes und befand sich in günstigen Vermögensverhältnissen. Als Beamter erfreute er sich bei Vorgesetzten und Kameraden größter Sympathien.

Christiania, 5. Juli. Aus Bergen wird ein Unglücksfall gemeldet, bei dem ein amerikanisches Ehepaar ums Leben kam. Eine größere amerikanische Touristengesellschaft befand sich auf dem Wege von Voß nach Stalheim, als einer der kleinen mit je einem Pferde bespannten norwegischen Reisewagen, dessen Pferd scheute, den Abhang hinab und ins Wasser stürzte. Der Kutscher konnte noch rechtzeitig abspringen, während Pferd und Wagen samt den darauf befindlichen Reisenden, einem Ehepaar aus Amerika, in die Tiefe sanken.

Viehmarkt.

Berlin, 8. Juli. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 422 Rinder, 8218 Schweine, 2226 Kälber, 1145 Hammel.

Bei Rindern wurde nicht ganz die Hälfte des Auftriebs zu Preisen des letzten Sonnabend umgesetzt. 3. Qualität 44—49 Mark, 4. Qualität 38—42 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt gestaltete sich anfangs ziemlich rege, auch wurde über die Notiz bezahlt; zum Schluß verflaute er derartig, daß noch Ueberstand zu verzeichnen ist. 1. Qualität 40 Mark, ausgesuchte Posten darüber; 2. Qualität 38—39 Mark, 3. Qualität 36—37 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend bei unveränderten Preisen, auch wurde nicht geräumt. 1. Qualität 48—53 Pf., 2. Qualität 41—47 Pf., 3. Qualität 35—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt hielten sich bei ruhigem Handel die letzten Preise für Schlachtwaare; das wenige Magervieh blieb unbeachtet. Man zahlte 1. Qualität 45—46 Pf., Lämmer bis 50 Pf., 2. Qualität 42—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 8. Juli. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,40 bis 8,10. Geschäftslos. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,25 bis 25,50. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,70 bez., 9,72½ B., per August 9,82½ bez. u. B., per September 9,90 G., 9,95 B., per Oktober-Dezember 10,20 G., 10,25 B., per Januar-März 10,42½ bez., 10,45 B. — Flau.

Köln, 8. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 12,75. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juli 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Warm.

Hamburg, 8. Juli, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 58,25, per Dezember 56,75, per März 56,75, per Mai 56,50. — Ruhig.

Hamburg, 8. Juli, Vorm. 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,85, per August 9,95, per September 10,00, per Oktober 10,20, per Dezember 10,35, per März 10,62½. Matt.

Wien, 8. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,58 G., 6,60 B. Roggen per Herbst 5,59 G., 5,61 B. Mais per Juni-Juli 4,05 G., 4,07 B., per Juli-August —,— G., —,— B., per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 4,19 G., 4,21 B. Hafer per Herbst 5,53 G., 5,55 B.

Pest, 8. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 6,27 G., 6,29 B. Roggen per Frühjahr 6,61 G., 6,63 B., per Herbst 5,18 G., 5,20 B. Hafer per Herbst 5,09 G., 5,10 B. Mais per Juli-August 3,71 G., 3,72 B., do. neuer per Mai-Juni 1897 3,99 G., 4,01 B. Kohlraps per August-September 10,45 G., 10,55 B. — Wetter: Prachtvoll.

Havre, 8. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juli 71,00, per September 71,25, per Dezember 69,50. Ruhig.

London, 8. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 46 Sh. 6 d.

Glasgow, 8. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 4 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Juli. Der Bundesrath wird voraussichtlich noch zwei Sitzungen abhalten und sodann in die Sommerferien gehen.

Wie die „Post" hört, ist neuerdings eine vollständige Einigung unter den zur Vertretung der Ansprüche der Besitzer griechischer Werthe in den verschiedenen Ländern bestehenden Komitees erzielt worden.

Wie verlautet, ist der hier eingetroffene venezolanische Gesandte General Pietri der Träger einer wichtigen politischen Mission, bei der es sich in erster Reihe um die zwischen Venezuela und England schwebenden Grenzstreitigkeiten handelt. Der General hatte bereits mehrere Besprechungen im Auswärtigen Amte und wird sich von hier nach Paris und London begeben.

Hamburg, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Bei der Rückkehr des 76. Regiments, welches Morgens nach Boberg bei Bergedorf ausgerückt war, stürzte eine Anzahl Mannschaften nieder. Die allarmirte Feuerwehr nahm siebzehn, welche leblos, auf, davon sind vier am Hitzschlag gestorben.

Mainz, 8. Juli. Bei einer von der 41. Infanterie-Brigade ausgeführten Feld- und Gefechtsübung fielen auf dem Rückmarsche eine große Anzahl Mannschaften der Infanterie-Regimenter 87 und 88 in Folge der Anstrengung und der Hitze nieder. Man spricht von 150 Soldaten, welche ins Militärlazareth geschafft werden mußten. Noch während des Einmarsches in die Stadt brachen mehrere zusammen.

Brüssel, 8. Juli. „Etoile belge" empfiehlt den Liberalen vollständige Wahlenthaltung bei den Stichwahlen.

Paris, 8. Juli. „Soleil" verzeichnet ein gestern in der Kammer kursirendes Gerücht, wonach das Zarenpaar vom 20. bis 25. September in Paris weilen wird.

Die Regierung bestellte für den Vizekönig Li-Hung-Tschang Wohnung im „Grand Hotel" und bestreitet alle Kosten des Aufenthalts.

„Echo" behauptet zuverlässigst, der Herzog von Orleans werde sich demnächst mit der Erzherzogin Maria Dorothea Amalie, Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich, vermählen.

Rom, 8. Juli. Zu den in Parma stattgehabten Unruhen wird weiter gemeldet, daß die Leiche des bei dem Zusammenstoß mit der Polizei getödteten Barbiers Catinelli vom Publikum durch die Straßen getragen, an den Stufen des Garibaldi-Denkmals niedergelegt und von dort unter Drohungen gegen die Behörden nach der Madonna Carare gebracht wurde. Der Polizeiagent, welcher Catinelli erschossen hat, ist verhaftet worden, die übrigen sind in der Polizeikaserne konsignirt, welch letztere von Truppen bewacht wird.

London, 8. Juli. Während eines Gewitters schlug der Blitz in die Oxforder Universität; der Brand wurde, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben, bald gelöscht.

In Ledbury erschoß nach einem Streit mit seiner Frau ein Arbeiter seine beiden Kinder und dann sich selbst.

Jassy, 8. Juli. „Epoca" versichert, daß nach der Einweihung des eisernen Thores, an welcher die Monarchen von Rumänien, Serbien und Bulgarien theilnehmen werden, Kaiser Franz Josef dem König von Rumänien in Sinaia einen Besuch machen wird.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 9. Juli.

Warmes, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit mäßigen südlichen Winden und etwas Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstand.

Am 7. Juli. **Elbe** bei Aussig + 1,47 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,12 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,84 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 3,74 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,88 Meter, Unterpegel — 0,18 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,09 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,53 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,62 Meter. — Am 6. Juli: **Netze** bei Usch + 0,52 Meter.

Berlin, den 8. Juli 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,00B	Westf. Pfbr.	4%	104,80b
do.	3½%	105,00bG	do.	3½%	101,70B
do.	3%	99,80G	Wstp.rttsch.	3½%	100,50B
Pr.Cons.Anl.	4%	106 00B	Kur- u. Nm.	4%	105,10bG
do.	3½%	105,10bG	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	99,90b	Pomm. do.	4%	105,10bG
P.-St.Schld.	3½%	100,60b	do.	3½%	102,00b
Berl.St.-O.	3½%	101,25bG	Posensche do.	4%	105,10G
do. n.	3½%	103,00b	Preuß. do.	4%	105,10G
Pom.Pr.-A.	3½%	102,10B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,10G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,50bG	Sächs. do.	4%	105,10G
Wstp.P.-A.	3½%	101,50G	Schles. do.	4%	104,75b
Berl. Pfdbr.	5%	120,10G	Schl.-Holst.	4%	105,60G
do.	4½%	116,00G	Bad. Esb.-A.	4%	104,40G
do.	4%	112,40b	Baier. Anl.	4%	105,00B
do.	3½%	104,50bG	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,50bG
Kur- u.Nm.	3½%	101,90b	Hmb.Rente	3½%	107,10G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	101,10G
Landsch. Central- Pfandbr.	4%	100,80b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	101,00bB	Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,10G
do.	3%	94,75b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,40b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50G	Mein.7-Gld. Loose	—	23,40B
Pomm. do.	3½%	101,00bB			
do.	4%	—,—			
do.	3%	94,70b			
Posensche do.	4%	102,00B			
do.	3½%	100,60B			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9100,00G	Elberf. F.	240	—,—
Berl.Feuer.	170	2300,00B	Germania	45	1190 00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	4790,00B
Berl. Leb.	190	3960,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	8010,00G	Preuß. Leb.	42	900,00G
Concordia	51	1240,00B	Preuß. Nat.	51	1000,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,80bG	Oest. Gd.-R.	4%	101,60bG
Buk. St.-A.	5%	100,60bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 20b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	44 60bG	R. co. A. 80	4%	103,20b
Ital. Rente	4%	88,75B	do. 87	4%	—,—
Merik. Anl.	6%	96,10b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	96,70b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	111,25G	do. Pr. A. 64	5%	196,80bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	174,40bG
do.	4⅕%	101,75b	do. Bodencr.	5%	121,40G
do.Silb.-R.	4⅕%	102 20B	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,90bG
do. 250 54	4%	171,00b	Serb. Rente	5%	—,—
do.60er Loose	4%	15[illegible],00bB	do. n.	5%	—,—
do.64er Loose	—	333,90b	Ung. G.-Rt.	4%	104,40bG
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,60b	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,80b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,10G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,10G	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,00G	do.(rz.110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	103,30G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	113,80G	do.	3½%	100,75bG
do.	4%	101,70G	do.Com.-O.	3½%	99,90bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz.100)	3½%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,50G
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110)	5%	115,50G	do.	4%	105.20G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,75G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101 75bG	do.(rz.110)	4½%	109,50b
			do. (rz. 110)	4%	106,95G
			do.) rz. 100)	4%	102,30bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	138,00b	Hibernia	5½%	173,10G
Boch. Bw. A.	—	82 00bG	Hörd. Bgw.	0	11,90B
do. Gußst.	4½%	161,75b	do. conv.	0	16,00bG
Bonifac.	0	118,25b	do. St.-Pr.	0	—,—
Donnersm.	6%	148,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	48,00bG	Laurahütte	4%	153,10bG
Gelsenkch.	6%	168 50b	Louise Tiefb.	0	76,75b
Hark. Bgw.	0	147,75G	Mk.-Wstf.	6	123,60G
			Oberschles.	1%	83 50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,40G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jwangorod-Dombrowa	4½%	105,40G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,70G
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,30G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,00b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,75b
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	105,00b
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,40b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,40bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,50bG	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,75bG
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,70B
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	121,75b
Marienburg-Mlawka	4%	123,50bG
Ostpreußische Südbahn	4%	119,00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,25bG	Balt. Eisb.	3%	64,60b
Frkf.-Güth.	4%	94,60bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	151,50b	Gal. C. Ldw.	5%	110,90bG
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,80bG	Gotthardb.	4%	169,10b
Marienburg-Mlawka	4%	90,10b	It. Mittmb.	4%	96,10b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,10bG	Mosk. Brest	3%	74,25b
Ostp. Südb.	4%	89,25b	Ost. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	134,60G
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B.Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	106,60G	Södöst. (Lb.)	4%	44,10b
			Warsch.-Tr.	5%	116,75G
			do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	—,—	Harb. Wien Gum.	20%	352,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	129,50G	L. Löwe u. Co.	20	341,00bG
Leopoldshall	3½%	91 00G	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,60G
Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	223,50bG
do. St.-Pr.	6%	158,50G	do. (Lüders)	8%	213 25G
Schering	15%	243,00G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	11	180,70bG	Hallesche	28%	438,00G
Union	8%	110,75bG	Hartmann	7	187,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	74,75G
Möller u. Holberg	0	3,60G	Schwarzkopf	12½%	267,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	163,25bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	252,50bG	Norddeutscher Lloyd	0	114,50bG
St. Chamott-Fabrik	15%	—,—	Wilhelmshütte	4%	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	194,60G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	113,25G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	129,00G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	341,50bG
Danziger Oelmühle	—	84,00bG	Stett. Electr.-Werke	6%	141,50bG
Dessauer Gas	10%	204,50bG	Stett. Pferdebahn	3%	108,00bB
Dynamite Trust	10%	160,00bG	N.Stett. D.-Comp.	0%	64.25G

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	71,10G	Disc.-Com.	8%	207,75b
Berl. Eff. B.	4%	127,80G	Dresd. B.	8%	158,80b
do. Hdlsges.	4%	150,20b	Nationalb.	6½%	140,60b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,30bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	144,50bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,90b
Deutsch. B.	9%	186,60b	Reichsbank	6,25%	156,50bB
Dtsch. Gen.	5%	120,75G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,375
Souvereigns	20,365G	Franz. Banknot.	81,05G
20 Frcs.-Stücke	16,23bB	Oester. Banknot.	170,25b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	216,15b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¼ b.

Wechsel-Cours v. 8. Juli.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,55B
do.	2 M.	2½%	167,80b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00B
do.	2 M.	2½%	80,75G
London	8 T.	2 %	20,38bG
do.	3 M.	2 %	20,335bG
Paris	8 T.	2 %	80,95G
do.	2 M.	2 %	80,80B
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,05b
do.	2 M.	4 %	169,30b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,65G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,60bG
Petersburg	8 T.	4½%	216,05b
do.	3 M.	4½%	213,95b

Stettin, den 5. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Malerarbeiten für den Neubau des Direktorwohnhauses in der Hospitalstraße soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Montag, 13. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen im Baubureau in der **Hospitalstraße** zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 7. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am **Sonnabend, den 11. d. M.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Scharnhorst- und in der Petrihofstr. von der Scharnhorst- bis zur Pölitzerstr. statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Bredow a. O., den 6. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Für die Gemeinde Bredow a. O. ist **eine Gemeindesteuer,** zahlbar bei dem Erwerbe von Grundstücken im Bezirk der Gemeinde Bredow a. O., **neu eingeführt.**

Für die Zahlung der Gemeindesteuer haftet Käufer und der Verkäufer.

Die Gemeindesteuer beträgt:
a) bei freiwilligen Veräußerungen drei Viertel vom Hundert des Werths des veräußerten Grundstücks;
b) im Zwangsversteigerungs-Verfahren einhalb vom Hundert des Meistgebots-Betrages.

Die zur Entrichtung der Gemeindesteuer Verpflichteten haben innerhalb einer Woche nach dem Erwerbe des Grundstücks dem Gemeindevorsteher hiervon, sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Gemeindesteuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche Mittheilung zu machen, auch die die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Wer diese Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird mit Geld bis zu 30 ℳ bestraft.

Die erlassene Steuer-Ordnung wird am Mittwoch, den 8. d. Mts., im Randower Kreisblatt veröffentlicht, worauf ich besonders verweise.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Helene Allrich,

Zahnärztin, americ.
Colleges: Philadelphia, Chicago
Breitestraße 45.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,
12, Schulzenstraße 12,
im Hause des Herrn **Wolber.**
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben, Zahnziehen 2c.

Staatliche Schulen für Maschinenbauer, Schiffbauer und Elektrotechniker zu Hamburg.

Beginn der neuen Kurse am 1. Oktober. Nähere **Auskunft** ertheilt der Direktor
Dr. Stuhlmann.

Söhne

angesehener Eltern, die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den **Gärtner-Beruf** ergreifen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung an der bestempfohlenen und stärkst besuchten

Gärtner-Lehranstalt Koestritz
(Leipzig-Gera).

Prospekt und nähere Auskunft die Direktion.

Bad Wildungen.

Hotel und Pension
Zur Königsquelle.
Pension von 30 M. an.

Den An- und Verkauf von Werthpapieren besorgen bei billigster Provisionsberechnung.

Gleichzeitig halten wir unseren **Tresor** mit vermiethbaren Schränkfächern **unter Selbstverschluß** der Miether bestens empfohlen.

A. Th. Rüchel & Co., Bankgeschäft,

Hagenstraße 7.

Berlin. ***Gewerbe-Ausstellung*** **Berlin.**

125. Friedrichstr. **Privat-Logis.** **Friedrichstr. 125.**

5 Minuten von Stettiner Bahn, saubere Zimmer mit schönem Naturgarten, Balkons und reizender Aussicht von Rm. 1,50 an, auf Wunsch Pension.

Fritz Damelang.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung
Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark

Soolbad und Sanatorium
Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährtesten **physikalischen Heilmethoden.** Massage, Electricität und Diätetik. **Frühjahrskuren** im April und Mai. Saison bis Mitte October. Prospecte durch **die Kur-Verwaltung.**

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisenhaltige** Quelle (die Königsquelle), **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller, **Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1895: 7460 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direktion.

Bad Elgersburg in Thüringen.

Saison: 1. Mai bis 1. Oktober. Seehöhe: 550 Meter.	**Hotel und Pension Herzog Ernst** (gegründet 1883) mit seinen drei Villen, **Neue Wasserheil- und Kuranstalt,**	**Eisenbahn:** Neudietendorf, Plaue, Gr. Breitenbach.

vortheilhafteste, höchste gesundeste Lage im und am Walde und den Promenaden mit prachtvoller Aussicht auf Dorf und Umgegend. — **Anwendung des gesamten Wasserheilverfahrens, Electrotherapie, Massage, individuelle Behandlung** durch den eigenen **Haus-** und **Badearzt. — Luftkurort. Vorzügliches Wasser. Familienaufenthalt. Ausgezeichnete Verpflegung** bei **civilen Preisen. Omnibus am Bahnhof. — Gratis-Prospecte.** Dirig. Arzt: **Dr. Schäfer,** esitzer **Max Mercker.**



Bad Salzschlirf.

Saison-Eröffnung 15. Mai.

Sool- und Moorbäd.r. **Bonifaciusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner **3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen.** Vortreffliches Klima. Größte Heilerfolge gegen **Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden** und **Verstopfung.** Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen). — Niederlagen des Bonifaciusbrunnens in den Mineralwasserhandlungen. — NB. Das im Handel vorkommende angebliche Salzschlirfer Salz ist nur künstliches, werthloses Fabrikat; aus den hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet.

Bad Reinerz,

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bädern und einer vorzüglichen Molken-, Milch- und Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospecte gratis.

Bad Polzin,

Bahnhof Gr. Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, altbewährter Kurort, starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, kohlensaure Stahl-Sohlbäder (Lippert's Methode), Fichtnadel-**Moor**-Bäder, Bergluft. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwächezuständen. Massage nach Thure Brandt. Kuranstalten: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Johannisbad, Victoriabad, Neues Kurhaus (auch im Winter), vom 1. Mai bis 30. September. Volle Pension, einschließlich Wohnung 24—36 Mark. 6 Aerzte am Ort. Auskunft: **Badeverwaltung, Carl Riesel's Reisekontor** und **„Tourist"** in **Berlin.**

Bad Driburg am Teutoburgerwalde.

Station der Altenbeken-Holzmindener Eisenbahn.

herrliche Lage. Gebirgs- u. Waldluft. Zwanglos vornehmes Landleben. Vorzügliche Verpflegung. Appetitanregende kohlensaure Stahlquellen spec. f. Neurasthenie u. Blutarmuth. Neugefasste **Kaspar-Heinrichquelle** das beste bei Leiden der Harnorgane. Kohlensaure Bäder, Schwefelmoor-, Sool- u. Fichtennadelbäder. Molken- u. Massagekur. Brunnenversand. Anfragen erledigen das Verkehrsbureau d. „Tourist" Berlin W. 9, u. die **Freiherrlich von Sierstorpff-Cramm'sche Administration.**

Für Lungenkranke!

Dr. Brehmers Heilanstalt zu Görbersdorf i. Schl.

Aeltestes Sanatorium — gute anhaltende Erfolge.

Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte (nicht Volkssanatorium) eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser pro Monat 130—145—160 Mark je nach Lage und Grösse des Zimmers.

Aufnahme nach vorheriger Anfrage — Chefarzt: **Dr. Achtermann. — Prospecte** durch die Verwaltung der **Dr. Brehmer'schen Heilanstalt** zu **Görbersdorf.**

Neue handelswissenschaftliche Werke!

Aufsehen erregend ist meine Anleitung zur doppelten Buchführung, welche auf ganz neuem System beruht, an Kürze und klarer Uebersicht das grösste Aufsehen erregt. Bücher jeden Tag à jour, Monats-Bilanz schon am ersten Tage jedes Monats fertig. **Preis 6 Mark.**

Ferner empfehle ich meine **Anleitung für die Aktien-Gesellschafts-Bilanz,** sowie **das Geheimbuch,** auch zum Preise von **6 Mark,** auch 1 Inventur-Abschluss und eine Anleitung zur Einrichtung des Fabrikations- und Lohnkontos je 6 Mark.

Schweidnitz. **Paul Stock.**

Ausverkauf

von

Reisekleidern, Staubmänteln, Morgenröcken und Unterröcken

zu

ganz billigen Preisen.

Lehmann & Albonico.

Inh.: Lebrecht Gast.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche sich an der Fahrt nach **Bierraden** zur Fahnenweihe des dortigen Vereins betheiligen wollen, werden ersucht, sich am Sonntag früh 8 Uhr am niederen Bollwerk gegenüber dem Personenbahnhof einzufinden.

Der Vorstand.



Verein ehemaliger Kameraden der Artillerie.

Unser **Sommervergnügen** findet am Sonntag, den 12. Juli d. J., auf dem **Gartzer Schrey** statt. Abfahrt per Dampfer **„Gartz"** Vormittags präc. 8½ Uhr vom niederen Bollwerk vis-à-vis dem Personenbahnhof. Fremde, durch Kameraden eingeführt, haben Zutritt. Billete für fremde Herren 1 ℳ, Damen 50 ₰, im Vorverkauf beim Kam. **Raddant,** Krautmarkt.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Unser **Königsschießen** findet am **13. Juli** auf dem **Weinberg** bei Herrn **Bandoli** statt. Billete sind bei Herrn **Engel,** Schuhstraße, Herrn **Müller,** Rosengarten 63, und Herrn **Neumann,** Burscherstraße 42, zu haben. Daselbst liegt auch die Tischliste bis zum 10. Abends aus. Abfahrt 8 Uhr Morgens per Dampfer **„Blücher".**

Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).

Beginn des Wintersemesters 27. Oktober d. J.
Schulgeld 80 ℳ

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a. Dienstag, den 14. Juli, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage der Pfandleiher **Gebr. Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5A.
Preisliste gratis und franko.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, a. Arndtpl., hochherrsch.W.m.Balk.,Badst.,1.10. N.Souterrain.
Petrihofstr. 10, Bel-Etage, Balkon u. Garten.

6 Stuben.

Augustastr. 59, 1 Tr., mit Balkon zu verm.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr.18,a.Pl.,6—5—4Z.,Balk.,Bdst.z.v.
Berliner Thor 5, sofort oder später z. v.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr., am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G.,Pfdst.,Rem.,f.Hinth.,ff.o.sp.N.Kantst.1I,l.
Linden- u. Passauerstr. 1, 6 Stub. m. Zubehör zu verm. Näheres 1 Tr. r. v. 11—1 Uhr.
Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

5 Stuben.

Augustastr. 3, III, 5 Zim., Badestube, sof. od. spät. z. v. N. Kaiser-Wilhelmstr. 3, K. l.
Grabow, Alexanderstr. 5, 1 Tr., Ober-Wohn. mit Kabinet, Badestube, Wasserkloset, Laube, Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Augustastr. 8, 2 Tr., m. reichl. Zubeh., sof. z. v.
Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, per sofort preiswerth zu vermiethen.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.

Birkenallee 21.

Burscherstr. 50,
eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieth. Näh. erth. **Richard Schröder,** im Nebenhause Kurfürstenstr. 6.

Bugenhagenstr. 14, z. 1. Oktb. N. I r. b. Wirth.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr., am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Elisabethstr. 66, mit Bad zum 1. Oktob. z. v.
Falkenwalderstr. 100a, 5 u. 6 Stuben, Balkon, Badest., d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Klosterstr. 3, herrschaftliche Wohnung mit Kabinet z. 1. 10. Näh. Souterrain Nr. 2.
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim., (Erker) Badest., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III,
Roßmarkt 6, 3 Tr., eine große helle Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabinets und Küche, per 1. Oktober 96 sehr preiswerth zu vermiethen. Näh. daselbst i. Lederladen.

4 Stuben.

Augustastr. 3, III, 4 Zim., Badest., z. 1. 10. zu verm. Näh. Kaiser-Wilhelmstr. 3, K. l
Albrechtstr.7,Mdchk.u.reichl.Zub.,1.10.96.N II r.
Barnimstr. 95, 4 Zimmer, (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 14, herrsch. Wohn., 4 u. 5 Zimmer, Balkon, Bade- u. Mädchenst. z. 1. Oktb. z. v.
Bogislavstr.38, m.u.o.Bdst.,1.10. N.b.Eichel.
Kl. Domstr. 13 ist die im 3. Stock gelegene Wohn., best. a. 2 Vorderstub., 2 Hinterstub., Kabinet, Mädchenstub., Speisekammer, Küche, Bodenkammer u. Kellerraum, zum 1. Oktober oder früher miethsfrei. Preis 600 ℳ
Elisabethstr. 66, mit Bad, zum Oktober z. v.
Elisabethstr. 19, gr. Wohn. v. 4 Stuben z. v.
Friedrichstr. 3, 2o.3Tr.,Sonnens.,1.10. 4Tr.,p.f.Schnd.fgl.o.sp.
Frauenstr. 9, I, gegenüb. Junkerstr., z. 1. Okt. 1 Wohn. 4St.,Mädchenst.,Klos. 2c.,miethsfr.
Falkenwalderstr. 9, 1 Tr., 4 Vdz. u. Z., 700 ℳ, p. 1. 10. a. c. N. II r.
Giesebrechtstr. 12, nebst Badestube, p. 1. Okt.
Hohenzollernstr. 71, Eckwohnung mit Balkon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Okt. z. v.
König-Albertstr. 46, 4 u. 5 Z.,Balk., herrsch. einger.,1.10.N.Hohenzollernst.12.Krumbholz.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Pionierstr. 4, 4 Stuben, Balkon, Badestb., zu vermiethen. Näheres 3 Tr. l.
Philippstr. 2, Badestube, Zubehör. N. H. II.
Oberer Rosengarten 17, 2 Tr., mit Zubeh., z. 1. Oktober miethsfrei. Näheres Restaurant.
Saunierstr.3, Badest.,Sonnens.,Jal. Näh.H.I.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingst., W. v. 4 u. 3 St., Erker, Badest., Mädchst. u. Zubeh. Näh. II r.
Gr. Schanze 5, fr. Wohn., 4—5 Z. N. I l.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, sof. od. spät.

3 Stuben.

Albrechtstr. 3, 1 Tr., mit Kammer, Kloset, reichl. Zubehör, zum Oktober zu vermiethen.
Bellevuestr. 41, frdl. Wohn. m. Gartenben., 1. Okt.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Blumenstr. 22, zum 1. 10. 96.
Bogislavstr. 4, m. Zubeh., 1.10. Näh. i. Handelsk.

Burscherstr. 50,
Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres erth. **Richard Schröder,** Kurfürstenst. 6, im Nebenhause.

Bogislavstr. 36, 1 Tr., m. Zbh. Näh. 2 Tr.
Deutschestr. 18, Eg. Blücherst., II r., Eckw., 3gr. St., K., Mdchk., B. i. H., sogl. o. 1. 10. N. III.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr, am Arndtplatz, sofort zu vermiethen.
Frauenstr. 51, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. 1. 10. miethsfr.
Fuhrstr. 16, Part.-Wohn. mit Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres 2 Tr.
Falkenwalderstr. 9, 3 Tr., 3 Z. u. Zb., 500 ℳ, p. 1. 10. a. c. N. II r.
Hohenzollernstr. 71, 2 Tr., Ecke, mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 12. Näheres 3 Tr. r.
Oberwiek 42, freundl. Wohn. i. Neubau z. v.

Pölitzerstr. 70, I,
elegante Wohnung von 3 Stuben, Badest., Kloset und allem Zubehör per 1. Oktober 1896 zu vermiethen. Besichtigung 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachmittag. Miethspreis 450 ℳ pro anno. **Hess.**

Scharnhorststr. 12, mit Zubehör, z. 1. Oktob.
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Grabow a. O., Schulstr. 12, Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör mit Wasserleitung p. 1. Oktober zu vermiethen.
Unterwiek 13, mit Zubehör z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Beutlerstr. 1, m. 1 Tr., a. ruh. Leute z. 1. 8,
Bellevuestr. 39, B., m. Z. z. 1. 8. u. 1. 10., s. Oderanss.
Bogislavstr. 17, u. Kam., z. 1. 8. Näh. p. l.
Elisabethstr. 13, freundl. Hofwohnung mit Kloset 2c., an ruhige Leute zum 1. August.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 8.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Hohenzollernstr. 65, v. I, W. v. 2—3 Zim. z. 1. 10. 96.
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Grabow, Langest. 40, W. v. 2 St., Kch., Korr. m. Wasserl. u. Kl., z. 1. 8. preisw. W. Schnell.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 20, mit Kabinet.
Oberwiek 43, freundl. Wohn. v. 2 Stub. z. v.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Petrihofstr. 7, 2 gr. Stb., Kab., gr. Küche, Entr., Zbh., 1. 8. o. sp. N. L.
Schallehnstr. 10, 2 Wohn. von 2 u. 1 Zim., z. 1. 10. z. v.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Wilhelmstr. 1, 2 Tr., 2 Stub., Kab., Kch., Klos. u. Zubeh., z. 1. Oktob. zu verm. Näh. p.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 17, zum 1. 8. Näh. p. l.
Grünhof, Elysiumstr. 12. **Werder.**
Fuhrstr. 9, eine gr. Wohn. f. monatl. 17 ℳ
Grenzstr. 5. Preis 10—13 ℳ.
Grabow, Grüne Wiese 11, Wohn. m. Stall u. Keller, auch f. Handelsleute p, 8 u. 10 ℳ
Holzstr. 14b, freundliche Vorderwohnung z. v.
Johannisstr. 3, frdl. Wohn. z. 1. 8. N. I l.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Grabow a. O., Linksstr. 6, eine kl. Wohnung mit auch ohne Pferdestallung.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserleitung, 13 ℳ
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Rosengarten 5, Vdh. 2 Tr., an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres 1 Tr.
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 42, mit Entree, z. 1. August z. v.
Unterwiek 13. **W. Schmidt.**

1 Stube.

Deutschestr. 50, St., Kch., Entree, z. 1. 8. z. v,
Fuhrstr. 23, m. Kch., z. 1. August. N. Hinterh. I r.
König-Albertstr. 48, Entree, Kch. N. Stfl. r. p. l.
König-Albertstr. 23, m. Kochofen. Schöning.
Turnerstr. 42, leere Stube, sofort.

Kellerwohnungen.

Grabow, Breitestr. 34, Vorderhaus.
Grabow, Breitestr. 27, Kellerwohnung, bisher Handelsgesch., z. 1. Okt.
Falkenwalderstr. 102. Preis 12 ℳ
Grabowerstr. 18, Kellerwohn., Stube, Kab. und Küche, zum 1. August zu vermiethen.
Hohenzollernstr. 16, Keller zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Elisabethstr. 6, p., Eg. Bismarckstr., 8 ℳ

Schlafstellen.

Wilhelmstr. 23, H. 3 Tr. l., 1 j. Mann f. Schlst.

Läden.

Züllchow, Chausseestr. 4, ein großer Laden sofort oder später zu vermiethen.
Eckladen, Anfang der Falkenwalderstr., nebst Wohn., zu jed. Gesch. pass., p. 1. Okt. a. c. z. v. Off. v. Reflect. sub. A. F. i. d. Exp. d. Bl. erb.
Kronprinzenstr. 9, Eckladen zu jedem Gesch. p.
Mittwochstr. 2|3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, II.

Comtoire.

Gr. Lastadie 53, 1 Tr., Comtoir v. 5 Zimmern mit vielem Zubehör, bisher Stenzel & Co., zum 1. Oktober oder später, auch getheilt.
Paul Beismann.

Lagerräume.

Kronprinzenstr. 9, trockener. heller Lagerraum.

Werkstätten.

Beutlerstr. 1, eine Werkstatt oder Lagerraum.
Hohenzollernstr. 65, 1 ger. **Tischlerwkst.** u. W. 1. 10.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Handelskeller.

Bellevuestr. 16.
Bugenhagenstr. 14 ist der seit 10 Jahren zum Milch- und Buttergeschäft benutzte Eckkeller z. 1. Oktob. z. v. N. 1 Tr. bei **Würtz.**
Fischerstr. 15, a. Krautmarkt, Lag.- o. Hdlsk., a. Böd
Preußischestr. 13, a. z. j. a. Gesch. pass. 1. Okt. Näh. p. r.

Stallungen.

Deutschestr. 14, Pferdest. u. Wohn., 1. 8., Remise oder Werkstatt sofort. Näh. b. Wolter, das.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde,** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

W. v. 3 ger. Z., u. Mädchst., z. 1. 10. v. ruh. Mieth ges. Off. m. äuß. Preisang. sub G. P. 500 i. d. Exp. d. Bl.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

44) (Nachdruck verboten.)

„Sie sind verheirathet, Litschke?" fragte ihn Marie.

„All vierzehn Tage, Fräulein."

„Mit —?"

„Mit die Anna, jawohl, Fräulein."

Der Hausdiener rieb sich schmunzelnd die Hände. „Sehen Sie, Fräulein, ich hatte doch dazumal ganz Recht: seit wir uns verheirathet haben, ist die Anna wie umgewandelt. Und überhaupt die Ehe, Fräulein, das ist doch erst das rechte. Vorher — mal da in Schlafstelle, mal da. Man ist wie ein Zigeuner — mal kriegt man was warmes zu essen, mal ist es kalt und keiner kümmert sich um einen und man läuft herum wie'n verlorenes Schaf und abgerissen, daß es manchmal 'ne wirkliche Schande ist. Ganz anders, ist man erst verheirathet, da weiß man doch, wo man hingehört, und fehlt einem was, so hat man doch 'ne Seele an seiner Seite, die's gut mit einen meint und man ist doch der Herr in seinen vier Pfählen und man hat seine Ordnung und seine Reinlichkeit, und habe ich mal Appetit auf was gutes, so kostet mir's nur ein Wort."

Marie lächelte über diese drollige Schilderung des Eheglücks, aber tief in ihrer Brust regte sich stille Wehmuth. In die Freude, die sie angesichts des Glückes des braven Litschke empfand, mischte sich eine leise Regung von Neid und schmerzlichem Bedauern.

Aber der Hausdiener ließ ihr nicht viel Zeit, diesem Gefühl nachzugeben; denn schon fuhr er lebhaft fort: „Herrgott, ich glaube, ich habe noch garnicht mal gefragt, wie's Ihnen geht, Fräulein Schlieben. Nehmen Sie's nur garnicht übel. Aber so ist der Mensch, wenn's ihm gut geht — Sie sind wohl nun anderswo in Stellung gegangen, nicht?"

„Nein, Litschke, ich bin zu Hause."

Der gute Litschke nickte und betrachtete die müde neben ihm Schreitende verstohlen mit mitleidigen Blicken und er mäßigte seine Schritte unwillkürlich.

„Ja, ja, 's ist 'n bischen anstrengend für 'ne junge Dame so den ganzen Tag im Komtoir und im Lager und dann der viele Aerger und, na —"

Der Hausdiener schwieg und Marie kämpfte im Stillen mit sich. Schon seit einigen Minuten schwebte ihr eine Frage auf den Lippen, aber schon der bloße Gedanke an den Gegenstand derselben trieb ihr die Röthe der Verlegenheit ins Gesicht und setzte sie in Verwirrung. Sie fühlte, daß es ihr unmöglich sei, sich mit einer direkten Frage an Litschke zu wenden und sie versuchte, sich auf einem Umweg dem Ziel ihrer Gedanken zu nähern.

„Sie konditioniren noch immer bei C. F. Walther?" fragte sie.

„Jawohl, Fräulein. Bis auf Sie und die Anna, die ich natürlich nicht mehr in die Fabrik gehen lasse, sind wir noch alle da, auch Meinhardt, der lange Lehrling, und Herr Voßberg. Freilich, was Herr Voßberg ist, der —"

Marie fühlte, wie ihr das Blut ungestüm zum Herzen drängte, und sie wandte ihren Kopf zur Seite, um das unwillkürliche Aufleuchten ihrer Augen nicht sehen zu lassen. In athemloser Spannung horchte sie auf. Aber gerade in diesem Moment brach der Hausdiener jäh ab und blieb stehen.

„Hier wohne ich, Fräulein," sagte er mit vergnügtem Grinsen — „auf'n Hof parterre und wenn's nicht unbescheiden ist, so möchte ich Sie schön bitten, ob Sie nicht mir und der Anna die Ehre anthun wollten und —"

Litschke pustete, nahm den Hut vom Kopf und fuhr sich mit dem Handrücken über die Stirn. Ihm war ganz warm geworden bei dem ungewohnten Komplimentedrechseln. Marie überlegte einen Augenblick lang. Es war schon spät, ihre Eltern würden sich ihretwegen beunruhigen. Aber eine Macht, die stärker war als diese Bedenken, trieb sie an, dem Voranschreitenden zu folgen.

„Gern, lieber Litschke," willigte sie ein, „wenn es Sie und Ihre Frau nicht stört."

Mit einem Drücker öffnete der Hausdiener die Thür zu seiner Wohnung. Zwei Thüren mündeten in den Korridor der kleinen Behausung, die erste führte in die Küche, die zweite in das Zimmer, das zugleich als Wohnstube und Schlafraum diente.

In dem Zimmer, in das Litschke triumphirend seinen Besuch führte, war nur wenig Hausrath; aber das wenige war neu und nett und in allem bekundete sich ein Geschmack, der nach dem Schönen strebte. Das kleine runde Sopha war weniger mit Rücksicht auf den praktischen Gebrauch, als auf ein hübsches, gefälliges Aussehen gewählt. Die beiden Betten, welche die eine Längswand einnahmen, hatten geschweifte Vorder- und Rücktheile, und der Tisch vor dem Sopha stand auf zierlichen gedrehten Füßen. In zwei der Ecken waren mit Stickerei verdeckte Eckbretter angebracht, auf denen billige Gipsfiguren thronten. An Stühlen waren nur zwei vorhanden, aber es waren keine billigen birkenen, sondern Mahagonistühle mit hohen, geflochtenen Rücklehnen.

Frau Anna Litschke stand unbeweglich im Zimmer und starrte die Dame, welche neben ihrem Mann stand und ihr freundlich wie einer alten Bekannten zunickte, mit grenzenlosem Staunen an.

„Aber Anneken," rief Litschke lachend, „Schäfken, Du stehst ja da wie Loten sein Weib, als es zur Salzsäule wurde. Kennst Du denn Fräulein Schlieben nicht mehr, unsere Buchhalterin von Walther's? So gieb doch dem Fräulein die Patschhand!"

Erst jetzt kam Bewegung in die zierliche, in einen dunklen Rock und eine etwas kokette, helle Blouse gekleidete junge Frau. Sie trat der sich ihr Nähernden rasch entgegen und reichte ihr mit einer halb freudigen, halb verlegenen Miene die Hand. Dann rückte sie den Tisch vom Sopha zurück, nöthigte Marie zum Sitzen und eilte mit ein paar trippelnden Schritten an die zwischen Sopha und Thür stehende Kommode, von der sie eine Minute später mit einer zierlichen schwarzen Seidenschürze an Stelle der eben noch getragenen groben blauen Hausschürze zurückkehrte.

Litschke setzte sich auf einen der Stühle, dem Fräulein gegenüber, und seine Augen richteten sich mit zärtlichem und zugleich stolzem, glückstrahlendem Ausdruck auf seine hübsche junge Frau und schweiften dann von dieser zu Marie hinüber und in seinem Blick lag deutlich die Frage: „Ist sie nicht reizend, bin ich nicht der beneidenswertheste Mensch der Welt?"

Und Marie konnte nicht umhin, ein paar anerkennende Worte über die hübsche Einrichtung zu äußern, was Litschke zu dem Ausrufe veranlaßte: „Nicht wahr, Fräulein, es sieht ganz mollig und nett bei uns aus? Ja, die Anna, die versteht's — die hat Geschmack!"

Aber die also Belobte wehrte erröthend ab und meinte, es sehe noch recht kahl und ärmlich bei ihnen aus und man müsse sich eigentlich schämen, wenn mal Besuch käme.

Eine Pause entstand, während welcher Frau Anna befangen an ihrer Schürze nestelte und Litschke sich behaglich hintenüberlehnte, ganz dem Hochgefühl seiner Würde als Gatte und Besitzer eines eigenen Herdes hingegeben. Marie aber überlegte unter heftigem Herzklopfen, wie sie am besten, ohne daß es auffiel, an das von Litschke so jäh vor der Hausthür abgebrochene Thema wieder anknüpfen konnte. Aber die Gegenwart der ehemaligen Fabrikarbeiterin hielt sie ab, dem Drängen ihres Herzens nachzugeben.

War es ein Zufall oder war der gutmüthige Hausdiener zu einem ähnlichen Gedankengang gelangt, er wandte sich in diesem Augenblick an seine Frau: „Anneken," sagte er und holte ein Geldstück hervor, daß er ihr verstohlen in die Hand drückte, „geh' doch mal schnell zum Budiker rum und hole uns 'n Droppen Bier. Einen so werthen Gast — darauf müssen wir doch mal anstoßen."

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Frau Wittwe **Kröning**, Gr. Wollweberstr. 19, welche mehrere Wochen im Krankenhause war und noch sehr leidend ist, bittet edeldenkende Menschen gütigst um Unterstützung.

Bis jetzt gingen ein: C. K. 3 Mk., Kuhbergstift 1 Mk., Ungen. 1 Mk. J. Sp. 50 Pf.

Um weitere Gaben bittet freundlichst

Die Expedition.

Die glückliche **Geburt** eines kräftigen **Knaben** zeigen hocherfreut an

Liegnitz, den 5. Juli 1896.

Ernst Leuschner und Frau,
geb. **Triesethau.**

Heute Morgen 7 Uhr verstarb unser liebes

Käthchen

im Alter von 8 Monaten.

H. Schultz und Frau.

Dienstag früh 8 Uhr entschlief nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Wittwe

Mathilde König geb. **Walter**

im 70. Lebensjahre, was wir hiermit allen Freunden u. Verwandten tief betrübt mittheilen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Stettin-Nemitzer Friedhofes aus statt.

Anna Kynast geb. König, Berlin.
Elise Werckmeister geb. König, Bredow-Stettin, nebst Angehörigen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Christen [Barth]. Eine Tochter: Herrn Gustav Bäsell [Stralsund].

Gestorben: Frau Auguste Anthony geb. Mischow [Stralsund]. Frau Anna Schulz geb. Ide [Wolgast]. Frau Johanna Friederike Schmidt geb. Krohn [Wolgast]. Herr Moritz Behlke [Ribnitz]. Herr Albert Kanehl [Groß-Möllen]. Herr Franz Newig [Stargard]. Herr Hermann Hirschfeld [Cöslin]. Herr Johann Dumke [Neustettin]. Herr Magnus Dörgschlag [Stolp i. P.]. Herr William Kalff [Stolp i. P.]. Herr Franz Neetzke [Gohrband]. Herr Heinrich Kraft [Stolpmünde].

Böttcher - Innung.

Unser **Sommervergnügen** findet bestimmt am **15. Juli** d. J. auf dem **Julo** statt.

Näheres wird noch bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Fremdenliste von Finkenwalde.

Mai—Juni 1896.

Lfd. Nr.	Name und Stand.	Hiesige Wohnung.	Pers.-Zahl.
1	Herr Ivers nebst Familie und Bedienung, General-Konsul aus Stettin	Villa Ivers, Langestraße 63.	8
2	„ Bever nebst Familie und Bedienung, Militär-Justizrath aus Stettin	Villa Ivers, Langestraße 63.	8
3	„ Henning nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Villa Grüß Gott, Kirchenstraße.	8
4	„ Schmidt nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Langestraße 22.	6
5	„ Fritsch nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Langestraße 71.	9
6	„ Rößler nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Augusthof.	5
7	„ Ebert nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Augusthof.	6
8	„ Mohrmann, Eisenbahn-Sekretär aus Stettin	Augusthof.	1
9	Fräulein Klassing, Geschwister, Rentiere aus Stettin	Gut Finkenwalde Langestraße 1.	2
10	Herr Großmann nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Villa Italia, Langestr. 75.	5
11	„ Falk nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Langestraße 47.	5
12	Fräulein Bretzmann, Privatiere aus Stettin	Höckendorferstraße 3.	1
13	Herr Ehrenberg nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Langestraße 57.	4
14	Frau Dr. Romer, Rentiere aus Stettin	Gut Finkenwalde Langestraße 1.	1
15	Herr Hesselbarth nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Villa Italia, Langestr. 75.	7
16	Fräulein Zasse, Buchhalterin aus Stettin	Langestraße 30.	1
17	Frau Wedel nebst Kind, Böttchermeister aus Stettin	Kirchenstraße 4.	2
18	Frau Weidner nebst Kind, Dekorateur aus Stettin	Höckendorferstraße 3.	4
19	Herr Gerlach, nebst Familie und Bedienung, Zimmermeister aus Stettin	Langestraße 9a.	5
20	Frau Professor Scheele, Rentiere aus Stettin	Gut Finkenwalde Langestraße 1.	1
21	Herr Schmidt nebst Familie, Intendantur-Sekretär aus Stettin	Langestraße 71.	3
22	„ Ruhlow nebst Fräulein Schwester, Kaufmann aus Frankfurt a./M.	Langestraße 27.	2
23	„ Schell nebst Familie und Bedienung, Bank-Beamter aus Stettin	Langestraße 49.	6
24	„ Dürksner, Agent aus Danzig	Höckendorferstraße 3.	1
25	„ Neumann nebst Familie und Bedienung, Lehrer aus Stettin	Langestraße 51.	8
26	Fräulein Ehlert, Privatiere aus Stettin	Villa Grüß Gott Kirchenstraße.	1
27	„ Becker, Privatiere aus Kalkofen	Langestraße 2.	1
28	Herr Dohrcke nebst Frau, Lehrer aus Stettin	Langestraße 51.	2
29	„ Kern nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Rauher Winkel.	5
30	„ Gützlaff nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Langestraße 31.	4
31	Fräulein Geißler, Kassirerin aus Stettin	Höckendorferstraße 9.	1
32	Herr Lesser nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Langestraße 51.	5
33	Fräulein Eck, Privatiere Hamburg	Langestraße 9a.	1
34	Herr Walter nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Langestraße 39a.	5
35	„ Most nebst Familie und Bedienung, Kaufmann aus Stettin	Langestraße 51.	5
36	Fräulein Issel, Rentiere aus Stettin	Gut Finkenwalde Langestraße 1.	1

Ein

junger Brauer

wird zu sofort gesucht. Schriftliche Offerten erbittet

Stralsundische Vereinsbrauerei
Stralsund.

Lehrer, evang. Konfession, Ende 30er, von angenehmen Aeußern und gutem Charakter, in schöner Gegend auf dem Lande (Provinz Brandenburg), fest angestellt, sucht Damenbekanntschaft behufs Verheirathung. Vermögen erwünscht.

Ernstgemeinte Offerten von Damen, deren Eltern oder Vormunder erbeten unter **D. G.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

☛ Diskretion Ehrensache!

Für eine Fabrik wird

1 geprüfter Heilgehülfe

gesucht, Gehalt nach Uebereinkunft.

Offerten mit kurzem Lebenslauf befördert diese Zeitung unter Chiffre **M. A. 10,** Kirchplatz 3.